

Rilke, Rainer Maria: Wie Könige die schließlich nur noch schreiten (1900)

1 Wie Könige die schließlich nur noch schreiten
2 fast ohne Ziel, nur um von Zeit zu Zeit
3 sich den Verneigenden auf beiden Seiten
4 zu zeigen in des Mantels Einsamkeit –:

5 so steigt, allein zwischen den Balustraden,
6 die sich verneigen schon seit Anbeginn,
7 die Treppe: langsam und von Gottes Gnaden
8 und auf den Himmel zu und nirgends hin;

9 als ob sie allen Folgenden befahl
10 zurückzubleiben, – so daß sie nicht wagen
11 von ferne nachzugehen; nicht einmal
12 die schwere Schleppe durfte einer tragen.

(Textopus: Wie Könige die schließlich nur noch schreiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/wie-koenige-die-schlieellig-nur-noch-schreiten>)